

Sexualpädagogik in der Jugendseelsorge

Kurzer Input

- **Prägende Ereignisse in der Geschichte**

- Antibaby-Pille in den 70-er Jahren (Zugang über Familienplanungsstellen)
 - Zudem verstärkter Einsatz von Antibiotika gegen Geschlechtskrankheiten
 - Sexuelles Vergnügen und Fortpflanzung konnte klar getrennt werden
 - Initiativen zur verbreiteten Einführung sexueller Erziehung in Schulen
 - Bis Mitte 80-er Jahre Pille wichtigstes Verhütungsmittel, auch beim ersten Geschlechtsverkehr
- Aids in den 80-er Jahren
 - Sexualpädagogik und Prävention von sexuell übertragbare Krankheiten bekam erheblichen Auftrieb
 - Aber Sexualität wurde auch zur Gefahr, zudem Bildungs- und Gesundheitswesen vertechalisierte die Sexualität
- Um und Nach 2000 das Internet
 - Positiv: potenzielles Informations-, Erziehungs- und Präventionsinstrument (dazu gleich noch mehr!)
 - Negativ: im kaum kontrollierbaren Universum des Netzes Zugang zu Bildern, auf die sie nicht vorbereitet sind, zudem zu Begegnungen verleitet, die nicht ohne Risiko sind (Chatrooms etc.)

Zusammenfassend:

- das Sexualverhalten hat sich seit den 80-er Jahren wenig gewandelt, Diskrepanz besteht zwischen der öffentlichen Debatte, Sprache, die sowohl von Jugendlichen und Erwachsenen geführt wird, und der Realität von Beratungsstunden einzelner Jugendlicher, insbesondere Knaben, die dann eher zurückhaltend und schüchtern sind.
- In einem stark verändertem Umfeld bewegen sich die Jugendlichen im grossen und ganzen verantwortungsbewusst und haben einen „gesunden“ Zugang zur Sexualität.
- Was Jugendliche heute über Sexualität wissen wollen unterscheidet sich nicht massgeblich von dem vor 30 Jahren
-

Folgende Daten stützen sich auf eine Online-Umfrage aus dem Jahr 2008 der Uni-Basel im Auftrag der EKKJ, teilgenommen haben 1480 Jugendliche

- **Alter beim ersten Mal**

- Ca. 60% der 17-jährigen hatte schon Geschlechtsverkehr (Wechsel zwischen 16 und 17 – Geschlechtsverkehr wird normativ)

- › 5% der 12 jährigen (nur Mädchen)
- › 19% der 13 jährigen (24% der Jungs, 16% der Mädchen), diese Zahl deckt sich mehr oder weniger mit einer neuen Studie des Schuldepartementes der Stadt Zürich (07/08) (21,9% Jungs, 12,4 Mädchen)
- › 18% der 14 jährigen
- › 23% der 15 jährigen
- › 44% der 16 jährigen
- › 77% der 20 jährigen
- › **Risikogruppe: 70% der 14 jährigen haben verhütet, nur 50% der 13-jährigen**
- › **Zudem je weniger Bildung, je früher Geschlechtsverkehr - 35,5% in Sek-c-Klassen im Kt. Zürich, je mehr regelmässig Alkohol – je eher**
- **Verhütung**
 - › 86% haben beim ersten Mal verhütet
 - › Anteil Kondombenutzer Knaben im Alter von 17 Jahren von 50% 1988 (Geschlechtsverkehr mit gelegentlichen Partnerinnen) auf 90% 2007
 - › Anteil Kondombenutzerinnen Mädchen im Alter von 17 Jahren von 40% auf 80%
 - › Subjektive Einschätzung der Jugendlichen: 91% schätzen, dass sie im Vergleich mit Gleichaltrigen gut bis sehr gut über Verhütung bescheid wissen, häufige Internetbenutzer geben häufiger sehr gut an!
 - › Objektive Test ergeben, dass nur 48% der Mädchen den wahrscheinlichsten Zeitpunkt einer Schwangerschaft kennen, 41% der Jungs
- **Aufklärung**
 - › **Von wem?** 1. „Schule“ 31%, 2. (bei Mädchen) „Mutter“ und bei (Jungs „Niemand“– Vater spielt keine Rolle, nur 3%)
 - › **Alter?** 2/3 zwischen 10-13 Jahren, dann viele noch davor, wenige waren älter als 13 (12%)
 - › **Aber das Wissen** über Sexualität stammt dann oft von: 27% von anderen Jugendlichen, 20% von Internet

Von wem die Jugendlichen aufgeklärt wurden stimmt nicht immer überein von wem sie gerne aufgeklärt worden wären. Z.B. wünschen sich viel mehr Mädchen von der Mutter aufgeklärt zu werden, als dann tatsächlich geschehen ist, Jungs von Mutter/oder Vater

- **Schule - was ist ihr Auftrag, Realität?**
 - › Schule hat in diesem Bereich nicht nur einen gesetzlichen Bildungsauftrag, sondern auch einen Erziehungsauftrag, ergänzend zu den Erziehungsverantwortlichen.
 - › Aber wird zum Teil ungenügend umgesetzt
 - › Zudem beschränkt es sich oft auf Aufklärung, Verhütung und übertragbare Krankheiten, aber wenig auf emotionale und psychosoziale Themen

Internet

- › Die meisten Jugendliche wissen, dass leicht pornographische Bilder auf das Handy heruntergeladen werden können, aber nur 7% haben schon solche Bilder von anderen zugeschickt bekommen
- › Sexuelle und pornographische Inhalte werden im erheblichem Umfang von Jugendlichen konsumiert, rund die Hälfte spricht mit ihren Freunden über die gefunden Seiten
- › aber nur 4% (Jungen) haben gezielt im Internet nach harter Pornographie gesucht, die meisten geraten zufällig auf solche Seiten – ob Soft oder Hardcore, und das ist ein Problem...
- › Die Reaktionen darauf: meistens abtörnend bis eklig bei harter Pornographie

⇒ Medienkompetenz – Aufgabe von Jugendseelsorgern

- › Zugangsschranken zur Pornographie liegt für Jugendliche tief – doch die Fragen zur Sexualität sind nicht weniger geworden
- › Überflutung schürt auch Unsicherheit
- › Hilfe beim Verarbeiten von Gehörtem oder Gesehenem im Bereich der Sexualität zur lebensweltlichen Realsexualität
- › Kritische Auseinandersetzung alleine aber auch mit Vertrauenspersonen
- › Offen über das Kommunizieren, um Eindrücke zu relativieren oder bestätigen
- › Den Jugendlichen fehlt in diesem Bereich oft genügend Primär- also Eigenerfahrungen

• **Onlineangebote**

- › Eltern fällt oft schon schwer grundsätzlich über Aufklärung zu sprechen, geschweige denn über sexuelle Praktiken aber gerade dies sind für Jugendliche die brennenden Fragen
- › Fragen zur Sexualität: 1. Stelle „Sexuelle Praktiken“, 2. bei Jungs „Zärtlichkeit und Liebe“ – bei Mädchen „Geschlechtskrankheiten (Jungs 3.), weiter bei Mädchen „sexuelle Gewalt“ und „Schwangerschaftsabbruch, Thema „Verhütung“ folgt erst weiter unten in der Rangliste
- › Deshalb sind Online-Beratungen, da sehr niederschwellig, attraktiv und Antworten sind jetzt, wenn es für den Jugendlichen persönlich gerade wichtig ist, verfügbar
- › Zudem Multiplikatoren, da viele Fragen und Antworten gelesen werden

Austausch – Fragen im VAJ

Fragen an eine Onlineberatungsstelle

www.tschau.ch

„hey tschauteam habe schon viele Fragen an euch gestellt aber für diese Frage hier, brauche ich mehr Mut als sonst: Es geht nämlich darum: Wenn ich mich selbst

befriedige, dann den Orgasmus bekomme, durchströmt mich sofort ein Bereuen. Ich habe echt keine Ahnung, ob das normal ist, oder nicht. Ist das normal?“

oder...

Ich habe vor 2 Wochen zum ersten mal mit meinem Freund geschlafen und es hat ziemlich weh getan und ziemlich geblutet! Ich habe gehofft dass es beim nächsten Mal anders sein würde. Aber als ich vor ein paar Tagen wieder mit ihm schlief war es genau gleich; es tat unglaublich weh und es blutete sehr stark! Das ist doch nicht normal!? Machen wir etwas falsch oder bin ich einfach zu jung und 'zu eng gebaut'? Bitte helft mir!

www.lilli.ch

Hallo Lilli-Team! Ich habe eine Frage: ich (m), 14, habe mal gehört, dass der durchschnittliche Sex etwa 6-7 Minuten dauert. Wenn ich masturbiere brauche ich allerdings schon bis zum Orgasmus fast 10 Minuten. Kommt man beim Sex leichter? Oder habe ich ein Problem?

oder...

Ich bin 15 Jahre und Männlich. Ich hatte schon dreimal Geschlechtsverkehr, natürlich geschützt. Beim drittenmal, haben die Schamlippen rausgesehen, das sah irgendwie nicht schön aus, kann ich mich irgendwie dran gewöhnen?

Fragen zur Diskussion:

- Ist das für mich kein Thema?
- Wie stehe ich in meiner Rolle als kirchlicher Mitarbeiter/Mitarbeiterin zum Thema Sexualität? Wie stehe ich persönlich dazu? Welche Werte vertrete ich? Wie authentisch bin ich?
- Welche Möglichkeiten haben wir? Wo bestehen Anknüpfungspunkte? Kann ich die Jugendlichen unterstützen und wenn ja, wie? Welche Angebote kann ich ihnen machen und wissen sie davon?